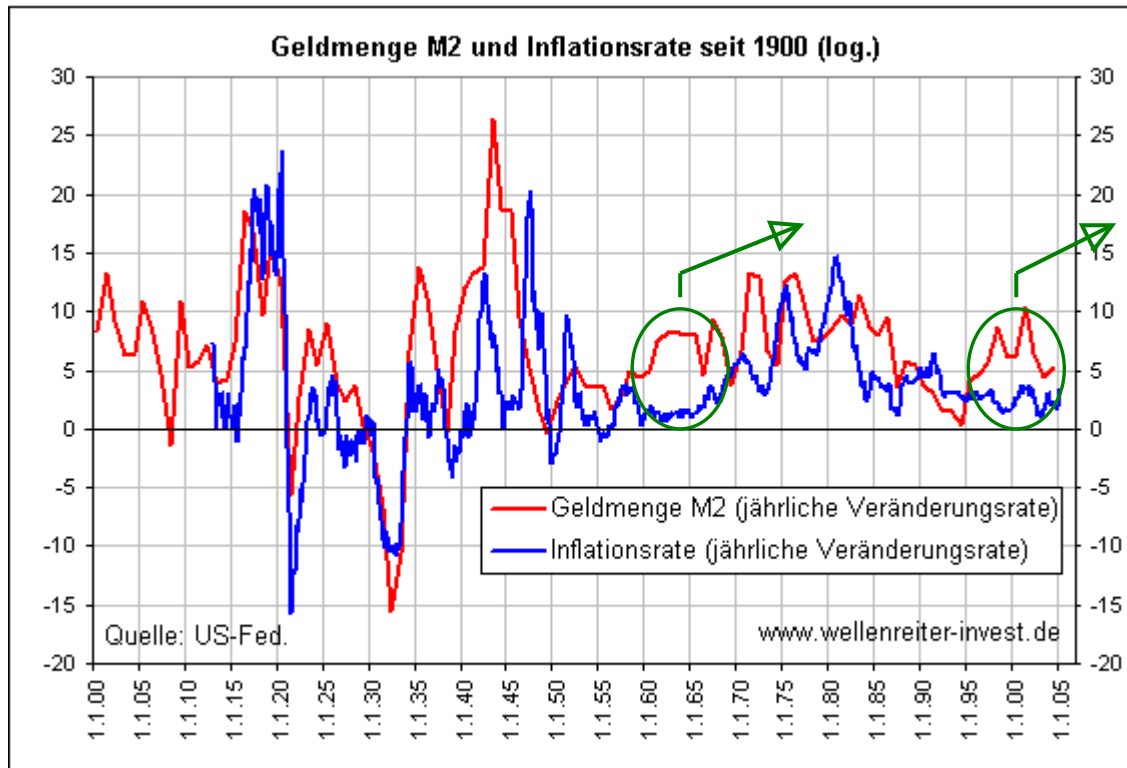


Donnerstag, den 09. Dezember 2004

Guten Morgen!

Die Veränderungsraten von Geldmenge und Inflation sind offensichtlich zwei Seiten derselben Medaille; dies zeigt der folgende Langfristchart.



Der Inflation zwischen 1918 und 1921 ist genauso eine große Geldmengenausweitung voraus gegangen wie der Inflation der 40er und auch der 70er Jahre. Ich betone bewusst „vorausgegangen“, denn wie der Chart zeigt, sorgte eine Geldmengenausweitung meist nicht sofort, sondern erst einige Jahre später für Inflation.

Zeitverzögerungen von einigen Jahren sind demnach die Norm und nicht die Ausnahme. Am deutlichsten zeigt sich dies im Präzedenzfall der 60er Jahre. Zwischen 1960 und 1965 verharrte die Inflationsrate auf niedrigem Niveau, die Geldmenge hingegen stieg (erste grüne Umrandung auf obigem Chart). Als die Geldmenge ab Mitte der 60er fiel, hielt das die Inflationsrate nicht davon ab zu steigen. Der grüne Pfeil symbolisiert die anschließende Inflationstendenz.

Aktuell stehen die Geldmengenausweitungen der Jahre 1998 und 2001 in den Büchern der Fed. Sowohl die Asien-Krise 1998 als auch das Platzen der Blase im Jahr 2000 wurden durch Zinssenkungen und damit Liquidität bekämpft. Damals weitete sich die Geldmenge um 8,75% (1998) bzw. 10,40% (2001; Zinssenkung von 6,5% auf 2%) aus.

Die Verläufe innerhalb der beiden grünen Umrandungen ähneln sich, wie ich finde. Ich bin mehr und mehr davon überzeugt, dass sich das Verhalten der Fed von 1998 und 2001 „rächen“ wird. Nicht sofort, aber Ende 2005/ Anfang 2006 könnte es soweit sein und ein ähnlicher Inflationsreigen wie in den siebziger Jahren beginnen. 2004 betrug das Geldmengenwachstum (M2) etwas über 5 Prozent (bisher), wobei es sich seit Mai deutlich verlangsamt.

Neben dem US-Dollar konnten gestern auch die Bonds kräftig zulegen und bestätigten damit die Trendwende der vergangenen Tage, die wir am Montag im Rahmen der Cot-Analyse angedeutet hatten. Die Aufwärtsbewegung der Bonds ist charttechnisch ungebrochen, wie der folgende Monatschart zeigt.

30jährige US-Bonds Monatschart



Im folgenden Wochenchart lässt sich erkennen, dass die 30jährigen nach dem Bruch der Abwärtstrendlinie (gelb) diese lediglich noch einmal getestet haben, bevor sie ihre Aufwärtsbewegung fortsetzten. Geholfen hat dabei, dass das 50%-Retracement der letzten größeren Aufwärtsbewegung ebenfalls als Unterstützung diente.

30jährige US-Bonds Wochenchart



Alexander Hirsekorn und ich starten das neue Jahr mit einer kleinen Wellenreiter-Vorstellungs-Tournee durch süd- und ostdeutsche Lande. Wir stellen uns und unsere Schwerpunkte (u. a. Cot-Interpretation, Zeitanalysen, Trendlängen) den Mitgliedern der Vereinigung technischer Analysten (VTAD) vor. Termine: 11.01. Neustadt an der Waldnaab (Region Nordbayern); 12.01. München und 13.01. Chemnitz. Wir würden uns freuen, den einen oder anderen Abonnenten dort zu treffen. Im Frühjahr werden wir auch in Hamburg und Hannover sein, Termine werden noch bekannt gegeben. Nähere Informationen unter www.vtad.de.

Zu den Märkten.

1,52 Mrd. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 825 Mio., das Abwärtsvolumen 682 Mio. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 54,7% vom Gesamtvolumen; nur 88 neue Hochs standen 40 neuen Tiefs gegenüber. Die Marktbreite verschlechtert sich zusehens.

Der Dow Jones Index schloss mit 10494 Punkten um 53 Zähler höher als am Vortag.

Der S&P 500 gewann 6 Zähler und endete bei 1183 Punkten.

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 2126 Punkten um 0,5% höher. Die Halbleiter endeten mit 1,3% im Minus und zeigen deutliche relative Schwäche.

Der Transport-Index stieg um 1,5% auf 3724 Punkte.

Größte Gewinner: Biotech; Größte Verlierer: Goldaktien, Halbleiter

Der T-Bond Future endete bei 113,02 Punkten. Großer Sprung nach oben.

Crude Öl notiert aktuell bei 42,15 und Erdgas bei 6,72 Dollar.

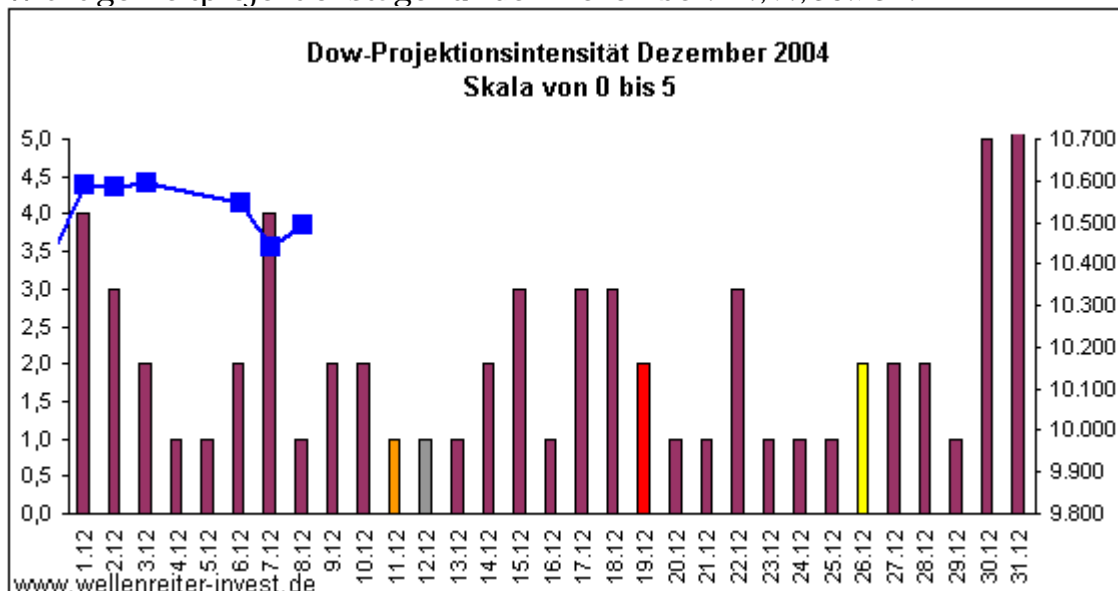
Der Dollar Index stieg auf 82,18 Punkte. Der Euro fiel auf 1,3345. Es sieht so aus, als ob der Euro dem im aktuellen Wochenend-Wellenreiter [„Euro/Dollar auf den Punkt“](#) beschriebenen Muster der 70er Jahre folgen wollte.

Der Goldpreis notiert aktuell bei 441 Dollar/Unze. Silber notiert bei 7,11 Dollar und stürzte regelrecht ab. Diese Korrektur kommt nicht unerwartet. Als wahrscheinliches Ziel für den Goldpreis hatten wir seit Wochen 458 Dollar genannt; 456,50 sind's geworden.

Der Gold Bugs Index HUI fiel um 1,6% auf 215,10 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 98,80 Punkten. Newmont Mining verlor 55 Cent und endete bei 44,76 Dollar.

Der Volatilitätsindex (VIX) fiel um 3,5% auf 13,19 Punkte; der VXN endete bei 20,01 Punkten. Das Put/Call-Verhältnis endete bei 0,89.

Wichtige Zeitprojektionstage für den Dezember: 1., 7., 30./31.



weinrot= normale Zeitprojektion; orange= Donnerstag vor der Verfallswoc; gelb= Vollmond, rot= Verfallstag; dunkelgrau= Neumond; graue Linie im Hintergrund: Verlauf Dow Jones Index

Nachdem Kupfer und Öl bereits im Oktober austoppten, zogen jetzt Gold und Silber nach. Die Commodities befinden sich in einer roulierenden Korrektur, die aus unserer Sicht eher ein Shakeout als eine langfristige Trendwende darstellt. Dieser Shakeout scheint im Ölpreis preislich bereits weit fortgeschritten, zeitlich kann es noch etwas dauern, bis ein Angriff auf die 55-Dollar-Marke beginnt. Dass

wir den Shakeout nicht als langfristige Trendwende betrachten, hat damit zu tun, dass wir den Dollar weiterhin in einer primären Abwärtsbewegung und Gold in einer primären Aufwärtsbewegung sehen. Kurzfristig jedoch scheint der Fall des Dollars gestoppt zu sein. Wir rechnen damit, dass im Dollar jetzt eine keilartige, unter Zick-Zack-Rückschlägen leidende Aufwärtsbewegung einsetzt, die einige Monate andauern könnte. Für Gold gilt das umgekehrte Muster. Wichtig wird die Aktion in den Goldaktien sein. Sobald sie wieder relative Stärke gegenüber dem physischen Gold zeigen, sollte man sich auf die Fortsetzung der Aufwärtsbewegung vorbereiten.

In den vergangenen Wochen ist sehr viel über Rohstoffe als „must have“ geschrieben und gespochen worden. Kein Wunder, dass jetzt Rückschläge erfolgen, welche die „frischen“ Rohstoff-Investoren verunsichern werden.

Der Abwärtstrend im Aktienmarkt wurde gestern nicht fortgesetzt. Die Halbleiter zeigten jedoch relative Schwäche. Im Dow besteht die Gefahr der Ausbildung einer SKS-Formation. Verläuft die „Weihnachtsrally“ derart schwach, dass sie lediglich für die Ausbildung der rechten Schulter taugt, so wäre Ende Dezember/Anfang Januar mit einem Bruch der Nackenlinie zu rechnen.

Dow Jones Index Tageschart



Die Bildung der linken Schulter hat 13 Tage gedauert. Geht man von einer symmetrischen Formation aus, so würde sich die rechte Schulter in der letzten Dezember-Woche ausgebildet haben.

Dieses Muster wird dann wahrscheinlicher, wenn es dem Nasdaq Composite bis dahin nicht gelungen ist, ein neues Jahreshoch zu erzielen. Alle gestern beschriebenen Nicht-Bestätigungen sind weiterhin eine Warnung.

Gestern hatten wir zwei mögliche Szenarien beschrieben. Das eine ging von einem raschen, kurzen Fall der Aktienmärkte bis Freitag/ Montag und einer anschließenden ordentlichen Weihnachtsrallye aus. Das andere setzte darauf, dass die Positionierung der Trader für die Verfallwoche bereits in den

vergangenen Tagen und damit früher als sonst erfolgte, wofür die sich deutlich verschlechternde Marktbreite spricht. Wir sagten, dass in einem solchen Fall eine Weihnachtsrallye kaum oder verspätet zu erwarten wäre. Die letztgenannte Version passt gut zum oben genannten SKS-Szenario des Dow Jones Index.

Veränderungen im Musterdepot
keine

Absacker

„The disappearing Dollar“. Dieser Artikel im „Economist“ hat wahrscheinlich die Trendwende ausgelöst ;-)

http://www.economist.com/opinion/displayStory.cfm?story_id=3446249

Ihr Robert Rethfeld
Wellenreiter-Invest